

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

31.10.1901 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 297.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Zig.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat den Aktuar Johann Christ beim Amtsgericht Mannheim zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Kaiserworte.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Es ist erfreulich, daß endlich aus der Mitte der demokratischen Blätter selbst ein kräftig Wortlein gegen den Mißbrauch fällt, der mit privaten Neußerungen des Kaisers von der radikalen Presse seit Jahren getrieben wird. „Der Kaiser liebt es, starke, energische Redewendungen zu gebrauchen, und er hat, wie jeder Privatmann das Recht, im vertrauten Kreise seinen persönlichen Ansichten in der Form Ausdruck zu geben, die ihm beliebt. Daß diese Neußerungen keine staatsrechtliche Verbindlichkeit besitzen, ist selbstverständlich. Deshalb ist es ein größlicher Vertrauensbruch, wenn solche Worte aus dem vertrauten Zirkel herausgezerrt und in alle Welt ausgesandt werden.“ So schreibt die demokratische „Welt am Montag“, und alle Freunde einer ehrlichen Kampfesweise im politischen Leben werden ihr beipflichten. Unerwähnt gelassen hat das Blatt übrigens die gar nicht so seltenen Fälle, wo ein nie gesprochenes Wort zu einem bestimmten Zweck dem Herrscher einfach in den Mund gelegt wird. Wie der Monarch selbst über das Markten und Feilschen um Neußerungen denkt, die er nicht für die Öffentlichkeit bestimmt hat, und was er von den Leuten hält, die aus der Taklosigkeit ein Gewerbe machen, darüber liegen ebenfalls Aussprüche vor, die so gut beglaubigt sind, wie irgend eines der durch die Spalten der demokratischen Presse geschleiften Kaiserworte. Der deutsche Liberalismus kann unmöglich seine Rechnung dabei finden, daß er die Achtung, die ihm die Krone entgegen zu bringen bereit ist, selber untergraben hilft durch Manöver, deren Anwendung er bei seinen Gegnern mit Recht brandmarken würde.

Politisch pflegt die Wirkung solcher Treibereien, wenn sie überhaupt Bedeutung gewinnen, das Gegenteil des Beabsichtigten zu sein. Ihre Urheber stehen sich selbst im Rechte, und ein verantwortlicher Staatsmann wird über die Raubthat, die mit derartigen Mitteln einen Trumpf gegen ihn, gegen seine Politik oder seine Stellung bei der Krone auszuspielen zu können glaubt, lächelnd zur Tagesordnung übergehen.

Handwerker-Genossenschaften in Baden.

Die älteste von den noch heute bestehenden Rohstoff- und Einkaufsgenossenschaften ist 1896 gegründet, sie besteht ganz abseits des Verkehrs, in dem kleinen Dorfe Wies bei Schopshelm. Dort schlossen sich im genannten Jahr 45 Nagelschmiede zu einer Rohstoffgenossenschaft zusammen, um, von der größten Noth getrieben, sich aus der Abhängigkeit der Händler loszumachen. Im Verlauf eines Jahres traten fast alle übrigen Nagelschmiede und Wagner des Dorfes der Genossenschaft bei, so daß dieselbe heute gegen 120 Mitglieder zählt. Die Haftpflicht ist unbeschränkt. Der Rohstoff (Eisen) wird waggonweise theils von „König Stumm“ theils auch direkt aus Schweden bezogen, und muß per Achsfracht die fünf Wegstunden weit von der Station bis in das auf dem Hochplateau des Schwarzwaldes gelegene Dorf geführt werden. Aber die regelmäßige Affordirung des Fuhrlohns bringt schon eine ganz erhebliche Ermäßigung des Preises (30 M.), und jeder Eisenbahnwagen kommt für den Verein 80 M. billiger wie für den alleinstehenden Handwerker. Durch reelle und vorzügliche Arbeit ist es der Genossenschaft möglich geworden, Abschlässe auch mit Staats- und Kommunalbetrieben zu machen, kurzum: das Nagelschmiedehandwerk in Wies ist durch die Genossenschaft wieder lebens- und existenzfähig geworden und ist jetzt entschlossen, auch in Zukunft der Uebermacht des Großkapitals und der Großindustrie Trotz zu bieten.

Ein ebenso schönes Beispiel dafür, was eine Einkaufsgenossenschaft leisten kann, bietet Bernau bei St. Blasien. Dort ist 1897 dank der Mitwirkung des Ortsgeistlichen und des Oberamtmanns eine „Holz-Rohstoff-

Magazin- und Absatzgenossenschaft“, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet worden, welche heute trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon über 150 Mitglieder zählt. Schon im ersten Halbjahr nach Gründung der Genossenschaft erzielte die Genossenschaft einen Umsatz von 52 000 M.; rein rechnerisch ausgedrückt, hat der genossenschaftliche Zusammenschluß den Vortheil gebracht, daß sich der heutige Tagesverdienst des Genossen auf 2 M. bis 2 M. 50 Pf. stellt, gegenüber dem früheren Verdienst von 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf. Viel wichtiger aber als dieser pekuniäre Gewinn ist der moralische Erfolg der Genossenschaft: an Stelle der früheren Gedrücktheit ist heute Schaffensfreudigkeit des Genossenschafters getreten.

Eine weitere Einkaufsgenossenschaft wurde im Jahre 1900 auf dem platten Lande gegründet. Das Verdienst gebührt dem Gewerbelehrer Lohr in Baden-Baden. Auf seine Bemühungen hin wurde in Durmersheim eine „Rohstoffgenossenschaft für das Holzbearbeitungsgewerbe“ gegründet, welcher sofort 27 Mitglieder beitraten. Hauptzweck sind Leisten, Gesenke, Leim, Spiritus u. s. w. gemeinsam im großen bezogen. Jedes Mitglied hat einen Geschäftsanteil von 200 M. und eine Haftsumme von 200 M. zu leisten, zahlbar in monatlichen Raten von 2 M. Bis jetzt geht das Geschäft recht flott, und es sieht zu hoffen, daß die Genossenschaft in absehbarer Zeit das ganze Holzbearbeitungsgewerbe, welches in Durmersheim sehr stark vertreten ist, umfassen wird.

Eine ähnliche Rohstoff- und Einkaufsgenossenschaft speziell für das Holzbearbeitungsgewerbe ist im Frühjahr dieses Jahres von dem überaus rührigen Vorsitzenden des Verbandes der badischen Gewerbevereine, Hofattlermeister Osterlag, in dem Städtchen Eppingen (5000 Einwohner) ins Leben gerufen worden. Auch hier ist die Haftpflicht eine unbeschränkte. Die Mitgliederzahl beträgt bis jetzt 17. Während die drei letzten Rohstoffgenossenschaften (Bernau, Durmersheim und Eppingen) dem Holzbearbeitungsgewerbe zu gute kommen, haben sich in Freiburg i. Br. am 1. Mai d. J. die Schuhmacher entschlossen, sich zu organisieren und gemeinsam ihre Rohstoffe einzukaufen. Bis jetzt sind 35 Mitglieder beigetreten; eine Ausdehnung der Genossenschaft auf den Kreis Freiburg und womöglich auf den ganzen Handwerkskammerbezirk Freiburg ist in Aussicht genommen. Selbstverständlich lassen sich über diese jungen Genossenschaften noch keine weiteren Mittheilungen machen.

Die erste und bis jetzt auch einzige Werkzeuggenossenschaft in Baden ist der Verein der Wagenbauer in Karlsruhe, e. Gen. mit beschränkter Haftpflicht. Die Zahl der bis heute beigetretenen Wagenbauer beträgt 18. Bis jetzt ist eine Maschine im Preise von 12 000 M. angeschafft worden, mittelst welcher das Aufziehen von Radreifen für die Genossen besorgt wird; die Maschine wird von einem Vereinsmitglied betrieben, welches dafür eine bestimmte Vergütung nach der Anzahl der ausgezogenen Reifen erhält. Die Anschaffung von weiteren Hilfsmaschinen ist in Aussicht genommen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt auch die Nagelschmiedegenossenschaft von Wies über kurz oder lang Hilfsmaschinen für die Nagelschmiede und Wagner anzuschaffen, um dadurch die Leistungsfähigkeit der Genossen noch mehr zu steigern. Solche Werkzeuggenossenschaften sind Aktiengesellschaften im Kleinen; von diesem Standpunkt aus gewinnt man einen Blick für eine bessere Zukunft des Handwerks; denn dann sind die Handwerker eine Macht gegenüber ihren Lieferanten, ihren Kunden und ihren eigenen oft nur durch Schleuderpreise konkurrierenden Pfuscher-Handwerksgenossen.

Absatz- und Magazin-Genossenschaften bestehen in Baden an verschiedenen Orten. Von der Magazin- und Absatzgenossenschaft der Schnefer in Bernau wurde bereits oben berichtet. Die fertige Waare, welche bei der Genossenschaft abgeliefert wird, wird zuerst von dem Vorstand, der aus den tüchtigsten Fachleuten besteht, geprüft, gemerthet und nach Annahme baar bezahlt; glaubt sich ein Genossenschaftsmitglied durch eine Entscheidung des Vorstandes benachtheiligt, so steht es ihm frei, die Entscheidung des Aufsichtsraths anzurufen. Zur Aufspeicherung der Waare besitzt die Genossenschaft zwei Magazine, die an beiden Enden des Thales gelegen sind und in denen abwechselnd die Ablieferung stattfindet.

Ferner bestehen sowohl in Karlsruhe wie in Freiburg Schreiner-Genossenschaften mit selbständigem Laden. In letzterer Stadt ist die Genossenschaft bereits im Jahr 1882 von der dortigen Schreinerinnung gegründet worden, in

(Mit einer Beilage.)

Verbindung mit einer Tapezierwerkstatt, um auch komplette Einrichtungen liefern zu können. Der Jahresumsatz des Magazins schwankt zwischen 40 000 bis 60 000 M. Dem liefernden Mitglied wird nach vorangegangener Prüfung der mit dem Vorstand vereinbarte Preis gutgeschrieben; die Auszahlung erfolgt nach Verkauf unter Abzug von 10 Proz. für die Genossenschaftskasse. Auch die Schreiner-Genossenschaft in Karlsruhe scheint trotz der kleinen Zahl von Mitgliedern (11) bis jetzt günstigen Eingang beim Publikum gefunden zu haben; die Ausstellungshalle macht den denkbar besten Eindruck und die Solidität der Möbel wird mit vollem Recht anerkannt. Neben diesen Absatzgenossenschaften mit eigenem Magazin bestehen noch an verschiedenen Orten des Landes sogenannte Verkaufshallen, welche meistens auf Anregung der Gewerbevereine entstanden sind. So ist zum Beispiel die Verkauf- und Ausstellungshalle in Erberg (Schwarzwald) im letzten Jahre von über 7000 Personen besucht worden. Durch den Verkauf von ausgestellten Waaren hat der Verein die hübsche Summe von 18 000 Mark eingenommen. Auch die Verkaufshallen in Furtwangen, Bruchsal, Möhringen, Donaueschingen, St. Georgen sind ein schönes Vorbild für genossenschaftliches Vorgehen und haben gerade für den badischen Handwerker den Beweis geliefert, daß die Forderung der „Magazinfähigkeit“ des Handwerkers kein Schlagwort sondern in der Praxis erprobt und in seiner Nützlichkeit erwiesen ist. Weitere Möbelhallen sind in nächster Zeit von drei bis vier anderen Orten geplant bezw. ist die Eröffnung solcher bevorstehend.

Wir hoffen und wünschen, daß der 42. Allgemeine Genossenschaftstag in Baden-Baden, über dessen Verhandlungen sämtliche badische Blätter berichtet haben, im badischen Lande recht befruchtend wirken und eine weitere recht große Zahl von gefunden, lebensfähigen Handwerker-Genossenschaften ins Leben rufen möge.

Karlsruhe.

Reg.-Assessor Dr. M. Secht.

Der Minderertrag der Zuckersteuer.

△ Berlin, 29. Oktober.

Der Minderertrag der Zolleinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres gegenüber dem gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres rührt in der Hauptsache von der Mindereinnahme aus der Zuckersteuer in Höhe von 11 571 453 M. her. Auch unter den für das letzte Halbjahr zur Anschreibung gelangten Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben figurirt die Zuckersteuer noch mit einer Mindereinnahme von 9 610 512 M. Um die Bedeutung dieser an sich ungünstigen Zahlen nicht zu überschätzen, darf man aber nicht übersehen, daß die Zuckersteuer im vorigen Jahre einen ganz ungewöhnlich hohen Ertrag geliefert hat. Sie lieferte eine Einnahme von 123 450 000 M., mithin gegenüber dem Etatsansatz von 102 009 000 M. einen Ueberschuß von nicht weniger als 21 441 000 M. Besonders stark hat zu diesem reichen Ertrage das erste Vierteljahr, namentlich der Monat Mai 1900 beigetragen. In diesem Monate überstieg der Ertrag den des Vorjahres in einer die regelmäßige Steigerung sehr weit hinter sich lassende außerordentlichen Weise, und zwar wesentlich deshalb, weil die Großkonjunktur aus Befürchtung vor einer Preissteigerung sich sehr stark verlor und so außergewöhnlich große Mengen von Zucker zur Versteuerung gebracht wurden.

Sodann kommt für die Beurtheilung in Betracht, daß das Etats-Soll der Zuckersteuer für das laufende Jahr 111 380 000 M. beträgt, mithin den Etatsansatz des Vorjahres zwar um 9 371 000 M. übersteigt, hinter der Ist-Einnahme in demselben aber um volle 12 070 000 Mark zurückbleibt. Um eben diesen Betrag kann also die Zuckersteuer im laufenden Jahre gegen das Vorjahr weniger Einnahmen liefern, ohne daß deshalb die Ist-Einnahme hinter dem im Etat vorgesehenen Ertrage zurückbliebe. Noch ist daher zu einer pessimistischen Auffassung über die Entwicklung der Zuckersteuer im laufenden Jahre kein Anlaß. Entscheidend wird in dieser Hinsicht allerdings sein, ob und gegebenenfalls wie die jetzige Depression im Erwerbsleben ungünstig auf den Zuckerverbrauch einwirkt und ob in der in den letzten Jahren wahrnehmbaren erfreulichen Zunahme des Zuckerkonsums eine Stöckung oder gar ein Rückschlag eintritt.

Aus Bayern.

Ein Wort vom bayerischen Bauerntag. — Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

SRK. München, 29. Oktober.

Auf dem bayerischen Bauerntag in Regensburg hat der Centrumsabgeordnete Dr. Heim nach dem von der „Augsb. Postz.“ gegebenen Wortlaute seiner Rede u. a. gesagt: „In dem Verhalten unserer bayerischen Regierung sehe ich vor einem vollständigen Räthsel. Bayern ist ein Bauernstaat oder Bayern wird nicht mehr sein.“ Dieser lapidare Satz kann nicht ohne Widerspruch bleiben. In Bayern ist sich alle Welt der hohen Wichtigkeit der Landwirtschaft bewußt und Regierung und Landtag haben zur Erhaltung und Kräftigung des Bauernstandes schon zu einer Zeit alles denkbare gethan, wo Herr Dr. Heim noch lange nicht in der Lage war, als Ketter der Landwirtschaft aufzutreten. Aber Bayern ist kein Bauernstaat und soll keiner werden. In Bayern blühen alle Erwerbsstände, Wissenschaft und Kunst. Und daß Industrie, Handel und Gewerbe ebenso wie die Landwirtschaft immer mehr floriren, immer mehr steigende Bedeutung erhalten, muß das feste Bestreben der bayerischen Regierung und aller Bayern sein, welche die Liebe zum engeren Vaterlande mit der Einsicht verbinden, daß ein modernes Staatswesen nur dann auf seiner Höhe bleiben kann, wenn alle wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren zusammenwirken. Die Landwirtschaft, der Bauernstand — wir wiederholen es, um vor Mißdeutungen sicher zu sein — bildet einen solchen hochwichtigen, unentbehrlichen Faktor. Aber wäre oder würde Bayern ein Bauernstaat, so würde es seine Stellung im Reiche nicht errungen haben oder sie verlieren. Es sei nur darauf hingewiesen, daß ein Staatswesen ohne lebhaft entwickelte Industrie, ohne blühenden Handel den finanziellen Anforderungen nimmermehr nachkommen könnte und daß speziell ein solcher deutscher Bundesstaat im Verhältnis zu den übrigen in der Volkervermehrung außerordentlich zurückbleiben und schon hierdurch allein an Bedeutung schwere Einbuße erleiden müßte. Vom Standpunkte des guten Bayern aus sollte daher auch Herr Dr. Heim wünschen, daß, wenn auch nicht überall, so doch in recht vielen Gegenden „die größten Fabrikschloten rauchen“.

Das Ministerium des Innern hat zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an die Kreisregierungen unter Erinnerung an zwei bereits zu Beginn dieses Jahres ergangene Entschlüsse eine weitere erlassen, welche sich mit den in der Kammer abgegebenen Erklärungen des Ministers Feilich völlig decken. Die in Ausführung begriffenen staatlichen Straßen-, Brücken-, Wasser- und Hochbauten sind möglichst zu beschleunigen, die bereits genehmigten, noch nicht begonnenen möglichst rasch in Angriff zu nehmen. Die Postulate für die nächste Finanzperiode sollen im Landtage baldigst erledigt werden, weshalb schon jetzt die vorbereitenden Einleitungen zu treffen sind, damit der Beginn der Arbeiten noch im Laufe des Winters erfolgen kann. In ähnlicher Weise sollen die Bauten aus Distrikts- und Kreisfonds behandelt werden. Die Gemeindebehörden sind darauf aufmerksam zu machen, daß die thunlichste Beschleunigung der gemeindlichen Arbeiten im Interesse der Arbeiter und im allgemeinen Interesse gelegen erscheint, wobei überdies infolge der günstigen Materialpreise noch namhafte Ersparungen zu erwarten sind. Bei allen Arbeiten soll auf entsprechende Vertheilung Rücksicht genommen werden, um während des ganzen Winters Beschäftigung bieten zu können. Vorzugsweise sind inländische, und hier wieder verheiratete Arbeiter zu verwenden. Durch möglichst ausgedehnten Bezug inländischen Materials soll der heimischen Industrie und Produktion wiederum die Erhaltung ihres Arbeiterstandes und eventuell die Einstellung neuer Arbeitskräfte ermöglicht werden. Als besonders werthvoll wird die Thätigkeit der Arbeitsämter hervorgehoben, deren weiterer Ausbau anempfohlen und zu deren Benützung die Behörden angewiesen werden. Ueber den Vollzug und Erfolg der Entschlüsse wird binnen sechs Wochen zu berichten.

Oberbaurath Adolf Hanfer †

In der Nacht vom 17. auf 18. Oktober d. J. starb in Karlsruhe nach langer Krankheit der Großh. Oberbaurath Adolf Hanfer im Alter von 43 Jahren.

1858, am 2. August, in Friedrichshafen geboren, besuchte er das Gymnasium in Mannheim und die Technische Hochschule in Karlsruhe.

Als Mitarbeiter von Wallot 1882 war er bei Ausarbeitung der Kontur für das Reichstagsgebäude theilhaftig und arbeitete dann bei v. Hofen in Frankfurt, bis ihn eine halbjährige Studienreise 1883/84 nach Italien führte.

Im Herbst 1884 ließ er sich in Mannheim als Privatarchitekt nieder und blieb daselbst, glücklich verheiratet, bis zu seiner Berufung an die Großh. Baugewerkschule, wo er bis 1898 als Professor wirkte. In diesem Jahre erfolgte seine Berufung als technischer Referent des Großh. Ministeriums der Finanzen und des Innern, im Jahre 1900 seine Ernennung zum Kollegialmitglied im Finanzministerium unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Oberbauraths. Der Großh. Baudirektion gehörte er als außerordentliches Mitglied an.

Seine Thätigkeit in Mannheim erstreckte sich zunächst auf Privatbau- und Umbauten, später auch auf öffentliche Gebäude. Das Wespin-Waisenhaus und die Realschule in Ludwigschafen danken Hanfer ihre Entstehung. Auch auf den Erweiterungsbau der Böttcher'schen Villa in Karlsruhe erstreckte sich seine Thätigkeit. Das Verordnungsamtgebäude in Karlsruhe zählt zu seinen hervorragendsten Werken und die Bankgebäude in Karlsruhe, Neustadt und Straßburg zeugen bereits von seinem künstlerischen Können und Wiffen.

Sein reger Eifer für sein Fach betätigte sich durch Theilnahme an zahlreichen Konkurrenzren.

Bei der Ausführung der gerade in den letzten Jahren besonders großen Bauthätigkeit des Staates zeigte sich Hanfer's Einfluß als Ministerialbeamter in hervorragender Weise. Mit seinen

schönen, monumentalen Entwürfen für das Bezirksamtgebäude in Mannheim, für die Neubauten des Generalandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs hat sich Hanfer dauernde Denkmale seiner leider nur kurzen Wirksamkeit im Dienste der staatlichen Hochbauverwaltung gesetzt. Auch an den administrativen Aufgaben der Bauverwaltung nahm er regen Antheil. Ein ausgesprochener Sinn für das Praktische, Zweckmäßige, Wirtschaftliche und eine starke Initiative eigneten ihn vorzüglich für das wichtige verantwortungsvolle Amt, zu dem ihn die Regierung berufen hatte. Durch die freundliche Liebesswürdigkeit seines Wesens, durch verständnisvolles Eingehen auf die Ideen der in der Bezirksverwaltung thätigen Hochbaubeamten war er den letzteren ein werthvolles Hindernis im Verkehr mit den obersten bautechnischen Behörden, diesen selbst durch die ruhige Objektivität seines Urtheils ein hochgeschätzter und schwer zu ersetzender Berater. Mit einem stark entwickelten Pflichtgefühl ausgestattet, verachte er noch zu einer Zeit thätig zu sein, wo die schwere Krankheit, die ihn vor Jahresfrist befallen und die er mit bewundernswürdiger Festigkeit ertrug, seine körperlichen Kräfte schon nahezu erschöpft hatten.

Ein ganzer Mann, ein hervorragender Künstler und Techniker, ein treuer Vater, ein anhänglicher Freund, ist Adolf Hanfer, nur 43 Jahr alt, dem Leben und einem reichen, schönen Wirkungskreis entrissen worden. Fürwahr ein tragisches Geschick! In der großen Theilnahme an diesem Geschick! In der warmen Theilnahme weitest Kreise an diesem Geschick! In der Liebe und Anhänglichkeit, die er sich zu erwerben verstand, in sprechender Weise zu erkennen. Das Andenken an den Menschen und den Künstler Hanfer wird unvergessen bleiben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. d. M., Nr. 5610, gnädigst geruht, den Accessisten Franz Liezenborghs beim Hoftheater in Karlsruhe zum Hofmusiker zu ernennen.

** Nachstehende neun Kandidaten, die sich der theologischen Hauptprüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

1. Friedrich Wilhelm Astani von Schönau i. W.,
2. Alfred Ludwig Barner von Karlsruhe,
3. Georg Friedrich Dager von Singen b. D.,
4. Johann Friedrich Horst von Pforzheim,
5. Otto Hellmuth Käfer von Konstanz,
6. Gustav Dismann von Amorbach,
7. Friedrich Karl Robert Simon von Siegen,
8. Jonathan Stern von Karlsruhe,
9. Robert Emil Otto Wilkens von Eberstadt.

** Am 30. Oktober d. J. entgleiste der Güterzug 775 bei der Einfahrt in den hiesigen Rangirbahnhof mit den beiden Lokomotiven und zehn Güterwagen. Die Entgleisungsurache ist bis jetzt nicht festgestellt. Der Materialschaden ist erheblich. Verletzungen von Personen taaten nicht vor.

§ (Großherzogliches Hoftheater.) In zweimaligem Gastspiel hat sich Fräulein Emma Thourer vom Herzoglichen Hoftheater in Gensburg dem hiesigen Publikum vorgestellt: am Samstag als Hero in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und gestern als Desdemona in „Othello“. Namentlich in ersterer Rolle zeigte sich Fräulein Thourer als sehr begabte Darstellerin von seltener Bühnenroutine und geistvoller Auffassung. Ihr Spiel war durch ein feines künstlerisches Empfinden ausgezeichnet, das die zarte poetische Stimmung in Grillparzer's weisvollem Liebesdrama zu schöner Wirkung brachte. Besonders der Uebergang von priesterlicher Strenge zu mädchenhaftem Liebessehen in der Scene mit Leandro im Sturmgemach war meisterhaft niacirt. Wenn auch ein Anflug von Alpen stellenweise die Freiheit der Sprache beeinträchtigte, so konnte das doch dem günstigen Gesamteindruck nur wenig Abbruch thun. Auch die hingebungs-volle Desdemona der Gattin bewies ein verständnisvolles Anpassungsvermögen und eine wohlüberlegte Darstellungskunst. Das Publikum hat sowohl am Samstag wie gestern die Künstlerin durch sehr lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. Im übrigen hat in der Aufführung des „Othello“, den wir hier seit längerer Zeit nicht gehört haben, Herr Herz in der Titelrolle eine hervorragende Kraftleistung geboten. Auch Herr Woffermann als Jago, Herr Höder als Cassio und Frau Peter als Emilia verdienen besondere Anerkennung.

— Infolge Verfehls ist in der gestrigen Ripolletto-Kritik folgender Satz ausgefallen: Unsere Hoftheaterdirektion hatte dem Wert mit Ernst und großem Fleiß eine gebiegene, geschmackvolle Inszenierung gewidmet. Von den Darstellern interessirte besonders Herr Böttner als Ripolletto. Wohl zeigte der Künstler sein ganzes Können ein für die Verkörperung des unglücklichen Varrers, vermochte vorläufig jedoch weder gefänglich noch darsstellerisch den Eigenschaften dieser schwierigen Rolle zu der erwarteten tiefen Wirkung zu verhelfen.

— (Zu Gunken des neuen Vincenzhaus) gab Fräulein Mill Wippler unter gütiger Mitwirkung des Herrn Julius Schwanzara, einen Wiederabend. In einer größeren Wahl von Liedern befreundete die Dame ein schönes Vortragstalent, welches, unterstützt durch ein außerordentlich lebhaftes Temperament, besonders in Liedern betteren Genres, wie Brahms' „Heinrichs Lied“ zu schöner Wirkung gelang. Mit ihren weiteren Vorträgen, Arie aus „Taufels Antheil“ von Huber, „Mignon“, „Ich liebe Dich“ und „Neue Liebe“ von Beethoven, „Liebestreu“ von Brahms, „Einsamkeit“ und „An die Natur“ von Rabner, wie auch zweier Lieder von Franz Liszt, besonders aber mit der frisch und lebendig gesungenen Bogen-Arie aus den „Hugenotten“ von Meyerbeer erntete die Sängerin verdienten Beifall. Unser bekannter, trefflicher Cellist, Herr Julius Schwanzara, bot mit dem künstlerisch vollendeten Vortrag einiger Solostücke von Rabner, Boccherini und Schubert einen hohen Genuß. Herr Cornelius Rabner begleitete sämtliche Vöden wunderschön, gewandt auf jegliche Empfindung seiner Partner eingepend; einige der im Laufe des Abends zu Gehör gebrachten Kompositionen, eine stimmungsvolle Serenade für Cello, und die fein empfundenen Lieder „Einsamkeit“ und „An die Natur“ (mit obligatem Cello) lehren uns in Herrn Rabner einen thätigen, begabten Komponisten schätzen. Das Konzert war gut besucht, was in Anbetracht des eblen Zweckes einen erfreulichen, materiellen Erfolg erwarten läßt.

* (Dndricel-Konzert.) Ueber Dndricel, welcher am Montag, den 4. November hier im Museumsaal konzertirt, liegen glänzende Berichte aus allen größeren Städten vor. Zum Beispiel schreibt der „Frankfurter Generalanzeiger“: „Der Geiger mit dem unaussprechlichen Namen, welcher vor einigen Jahren

anlässlich eines Opernbaukonzertes zum erstenmal hier spielte, erreichte damals bereits außerordentliches Alter, denn er vereinigt die Eigenschaften zweier Meister des Violinspiels in sich, die Tongröße und Klaffigkeit Joachim's und die Eleganz Sarasates, dazu kommt als fröhliches Element das stänlich dämonische, das Herz und Sinn der Hörer in Fesseln schlägt. Dndricel ist Geliebter!“

* (Eröffnung der Volkshalle.) Wie wir erfahren wird die neuerrichtete Volkshalle in der Waldhornstraße Nr. 22 II ihren Betrieb am Sonntag, den 3. November eröffnen. Die Benützung ist unentgeltlich und steht jedem Erwachsenen (Männer und Frauen) frei. An Sonntags- und Feiertagen ist die Halle von 10 bis 12 und 2 bis 9, an Werktagen von 10 bis 1 und 4 bis 10 Uhr geöffnet. Die feierliche Eröffnung findet an einem noch zu bestimmenden späteren Termin statt.

* (Vorträge.) In diesem Winter wird Professor Karl Widmer einen Cyklus von Vorträgen „Zur Einführung in die Aesthetik der bildenden Künste“ (Kunst und Kunstgewerbe) halten, welche das Thema in umfangreicher Auswahl der Kapitel behandeln werden. An diesen Vorträgen, die zunächst für die Schülerinnen der Maternumschule bestimmt sind, können sich auch Damen betheiligen, welche diese Anstalt nicht besuchen. Der Preis für den Cyklus (eins 20 Vorträge) beträgt acht Mark. Die Vorträge finden jedes Samstag von 5^{1/2} bis 6 Uhr Abends im Bibliotheksaal des badischen Frauenvereins (Altes Kunzvereinslokal hinter der Großh. Kunsthalle) statt. Dolebit können sich Besucherinnen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags einschreiben. Der Beginn der Vorträge findet Samstag, den 9. November statt.

§ (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 26. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Unter der Anklage wegen Kupplung stand die 48 Jahre alte Privatierin Emilie Reize geb. Hies aus Pforzheim vor der Strafkammer. Die Angeklagte, die sich von Dezember vorigen Jahres bis Mitte Mai dieses Jahres gegen den § 180 des Reichsstrafgesetzbuchs verhielt, wurde zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. Eine Reihe von Pforzheimer Geschäftleuten und Fabrikanten schädigte der Fehlgner Georg Schumacher aus Mainz, wohnhaft in Pforzheim, dadurch, daß er Waaren, wie Kinn, Smaragde und Opale, im Gesamtwerthe von 1118 M. 75 Pf., die ihm zum kommissionarischen Verkauf anvertraut worden waren, veräußerte und das dadurch erlangte Geld für sich verbrauchte. Schumacher wurde wegen Unterschlagung zu ein Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

B.N. Pforzheim, 29. Okt. Nach dem Rechnungsbuch über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen im Jahre 1900 beträgt sich Ende 1900 das Reinerlöb der Gemeinde Pforzheim auf 791 436 M. 70 Pf., unter Zuzurechnung des liegenschaftlichen Vermögens und der Gewerbesteuererlöbungen nach dem Effektivwert auf 5 614 600 M. 78 Pf., während die Berechnung Ende 1899 nur 4 891 285 M. 12 Pf. betrug, was eine Vermehrung um 623 215 M. 66 Pf. bedeutet. Nach dem Ertragsverh. unter Zuzurechnung von 4 Proz. Zins aus den gewerblichen Einrichtungen würde sich das Reinerlöb der Stadt auf 11 853 614 M. 48 Pf. erhöhen. Das Vermögen der städtischen Sparkasse, welches Ende 1900 605 984 M. 87 Pf. betrug, ist in obiger Vermögensdarstellung nicht einbezogen. Die Stadt besitzt, abgesehen vom Krankenhaus, dem Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk, Schlachthof und dem ehemaligen Prindnerhaus, 86 Gebäude im Werthauschlag von 6 290 400 M. Die Zinsen und Kosten für Kapital- und andere Schulden verurachten ein Erforderniß von 413 285 M. 49 Pf. Die Anleihegeschulden betragen Ende letzten Jahres ohne schwabende Schuld 10 196 700 M., dazu kommen im Jahre 1901 4^{1/2} Millionen neue Anleihe, durch welche die schwabende Schuld im Betrage von 1 Million getilgt wurde.

B.N. Waldshut, 29. Okt. Die hiesigen Metzger haben sich geeinigt, ihre Geschäfte vom 1. November an Sonntags Abends 6 Uhr und Werktags Abends 8 Uhr zu schließen. Eine Ausnahme machen die Samstage und die Tage vor den Feiertagen.

— Vom Bodensee, 29. Okt. Die jüngste sozialpolitische Konferenz in Radolfzell war von 24 aestlichen Herren besucht. Herr Ministerpfarrer Metzler von Reichenau referirte über das Invalidenversicherungsgesetz, woran sich eine lebhafteste Diskussion schloß. Das nächstmal kommt die Unfallversicherung an die Reihe. Anlässlich des Allwepeler'schen Jubiläums hören wir, daß am Freitag Abend von den Arbeitern in Radolfzell ein Fackelzug veranstaltet wurde. Samstags in der Frühe fand Feuerprobe und Anprobe an die Arbeiter statt. Das Festessen wurde im „Schiff“ gehalten. Die Firma beschäftigt 500 Arbeiter und werden jährlich 40 000 bis 50 000 Pumpen nach allen Welttheilen verkauft. Dem Gründer der Firma, dessen außerordentlicher Schaffenskraft und Ausdauer das Werk in allererster Linie seine Ausdehnung verdankt wurden: von den verehrtesten Seiten, auch von Allerhöchster Stelle ehrenvolle Anerkennungen und Auszeichnungen zu Theil. — In einzelnen Gemeinden des Seckreis machte sich in diesem Jahr eine ziemlich rege Bauthätigkeit bemerkbar. Beispielsweise wurden in Bollmatingen fünf neue Wohnhäuser erstellt und außerdem wurde die dortige Seidenfabrik durch einen Anbau bedeutend vergrößert. — Wittmoos, den 30. Oktober findet ein Schaubert-Abend im großen Saale des Jnselhotels zu Konstanz statt, wobei Frau Wotil (Karlsruhe), Herr Julius Schwanzara, sowie Herr Generalmusikdirektor Felix Wotil ihr Erscheinen zugesagt haben. Wie jedes Jahr, werden auch im Laufe des Winters vier Abonements-Sinfoniekonzerte, unter Mitwirkung bedeutender Solisten in Konstanz stattfinden.

— Vom Bodensee, 29. Okt. Die Firma Allwepeler in Radolfzell hat zum Jubiläum 21 000 M. für die Arbeiter ausgeschrieben, deren Verwertung sie sich vorbehält. Die Zinsen sollen für Arbeiter, die über 13 Wochen krank sind, für Wöchnerinnen und Familien von Arbeitern, die zum Militär einberufen werden, bestimmt sein. — Der „Kurz- und Berlehrsverein Konstanz“ hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Das Rechnungsjahr schließt mit einem Ueberschuß im Betrag von 3 011 M. Die Zahl der vom Januar bis Ende Dezember in den dortigen Gasthäusern verweilenden Fremden belief sich auf 62 851.

Regelung des Viehhandels nach Lebend- bezw. Schlachtgewicht.

SRK. In Verfolg des vom Badischen Landwirtschaftsrath in seiner letzten Sitzung an die Großh. Regierung gerichteten Eruchens dahin zu wirken, daß im Viehverkehr sowohl bei Schlachtvieh als bei Wagervieh der Handel nach Lebendgewicht durchgeführt und in den Marktordnungen einheitliche Normen für die Preisnotierungen nach Lebendgewicht unter Heranziehung von Vertretern der Landwirtschaft vorgeschrieben werden, ist vor einiger Zeit vom Ministerium des Innern an die Bezirksämter ein Erlass ergangen, der wohl geeignet sein dürfte, die gewünschte Regelung, wo eine solche nach Lage der Verhältnisse möglich, allmählich in die Wege zu leiten.

Der Erlass hebt hervor, es sei wünschenswert, daß die Gemeinden ihre Viehmarktordnungen einer Durchsicht unterwerfen

und wenigstens für Schlachtvieh den Handel nach Lebendgewicht einführen; mindestens aber sollten auf allen Viehmärkten geeignete Viehwagen gegen billiges Entgelt und in hinreichender Zahl zur Verfügung bereitgestellt sein, wie überhaupt in keiner Gemeinde eine solche Waage fehlen sollte. Die Groß-Bezirksämter wurden angewiesen, in geeigneter Weise auf die Durchführung der beschriebenen Einrichtungen hinzuwirken. Weiter wurde in dem ministeriellen Erlaß anerkannt, daß eine zuverlässige und unparteiische Ermittlung und Notifizierung der auf den Viehmärkten erzielten Preise von Wichtigkeit ist, und wenigstens bei allen größeren Märkten, die Bildung einer sachverständigen, für volle Objektivität Gewähr bietenden Marktkommission angeregt, in der außer dem Vertreter der Gemeinde oder der Viehmarktverwaltung, Vertreter der Landwirtschaft, sowie Händler und Metzger mitzuwirken haben. Diese Mitglieder hätten auf dem Markte die gezahlten Preise thunlichst zu ermitteln, um auf Grund dieser Ermittlungen und der sonstigen Beobachtungen die Preise am Schluß des Marktes gemeinsam festzustellen und darnach die erzielten höchsten, mittleren und niedrigsten Preise für die einzelnen Viehgattungen und Qualitäten zur Veröffentlichung zu bringen.

Was das weitere Ersuchen des Landwirtschaftsraths anbelangt, wonach dafür Sorge getragen werden solle, daß für den Handel nach Schlachtgewicht feste Bestimmungen über für das ganze Land aufgestellt werden, was unter Schlachtgewicht zu verstehen sei, so hat das Ministerium Veranlassung genommen, die Gr. Bezirksämter anzuweisen, sich über diese Frage nach Anhörung der betreffenden Gemeindebehörden unter Vorlage der für die öffentlichen Schlachthäuser bezw. Schlachtviehmärkte ihres Bezirks geltenden Schlacht- und Viehmarktordnungen zu äußern.

Die hierauf von den Groß-Bezirksämtern bis jetzt eingekommenen Berichte lassen, wie die „Südd. Reichskorresp.“ erfährt, erkennen, daß der Gegenstand nur in den Viehmarktbeziehungsweise Schlachthofordnungen einiger weniger größeren Gemeinden und auch in diesen in zum Teil sehr verschiedener Weise geregelt ist, daß im Allgemeinen auf diesem Gebiete eine bunte Verschiedenheit der Maaßen und daher eine Unklarheit herrscht, welche von den Landwirthen als nachteilig empfunden wird, weshalb auch der Wunsch nach einer allgemeinen und einheitlichen Regelung der Sache in den vorliegenden Berichten vielfach Ausdruck gefunden hat.

Das Groß- Ministerium des Innern beabsichtigt nunmehr, nach Einkunft der noch ausstehenden Berichte das gesammelte Material einer aus Vertretern der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Metzgergewerbes zusammengesetzten Kommission zur gutachtlichen Aeußerung über den Gegenstand vorzulegen, und wird den demnächst zu seiner ordentlichen Tagung zusammenzutretenden Landwirtschaftsrath ersuchen, zu diesem Zwecke einige sachverständige Sachverständige zu bezeichnen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* Paris, 30. Okt. Der Finanzminister gab in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission nähere Aufschlüsse über das geplante Anlehen von 265 Millionen Francs. Darnach werde der Staat 190 Millionen erhalten; 75 Millionen sollen als Entschädigung an die durch die chinesischen Unruhen betroffenen französischen Kaufleute, Industrielle und Missionare verwendet werden. Die Budgetkommission wird die Angelegenheit heute erörtern. — Die Emission der Rentenanleihe dürfte zwischen dem 15. und 20. November stattfinden. Der Emissionskurs soll, dem „Temps“ zufolge, dem Pariturs nahekommen.

* Paris, 30. Okt. Die Oppositionsblätter besprechen das Anlehenprojekt des Finanzministers sehr abfällig. Der „Figaro“ schreibt: Nach dem Scheitern wird China die Anleihe bezahlen. Frage sei nur, ob China wirklich die Annuitäten der Kriegsentwöhnung pünktlich bezahlen werde. 39 Jahre seien eine lange Frist. — Der „Gaulois“ sagt: Durch das Anlehenprojekt wird die Kriegsentwöhnung, welche eventuell eine Hilfsquelle werden konnte, aufgebraucht noch ehe sie bezahlt worden sei.

* London, 30. Okt. Die Abendblätter veröffentlichen nachstehende Depesche aus Peking vom 29. d. M.: In dem Befehl des Reichspräsidenten ist eine neue Bemerkung eingetreten. Die chinesischen Beamten beschlagnahmen gestern nach Kalgan und Tientsin bestimmte deutsche Waaren. In Abwesenheit des deutschen Gesandten stellte dessen Vertreter bei dem chinesischen Auswärtigen Amt die Forderung auf Freigabe der beschlaggenommenen Güter. Man erwartet, daß die Regelung der Angelegenheit noch in dieser Woche erfolge.

* London, 30. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai sind die Bedingungen, unter denen die Vorbereitungen getroffen werden, um das Friedensprotokoll wirksam zu machen, völlig unklar. Weder die Zollämter noch die Konsulate besitzen beglaubigte Abschrift des französischen oder chinesischen Textes. Ein Ausschuss von Kaufleuten stellt den Werth auf, der als Grundlage zur Erhebung der Werthzölle dienen soll. Man hofft, daß derselbe von den Zollämtern angenommen und die Genehmigung der Konsuln vor dem 11. November erhalten werde. Inzwischen werfen die Japaner eine andere Frage auf, ob nicht, wenn auch das Protokoll sich nur auf die Einfuhr zur See bezieht, die Ausfuhr einem erhöhten Zoll unterworfen werden soll. Der Bericht, daß die Gesandten in Peking in diesem Punkt nicht übereinstimmen, gewinnt an Glauben, der aus der Thatsache hervorgeht, daß trotz häufiger Ansuchen keine Instruktionen erteilt wurden.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 29. Okt. Ein Telegramm Lord Kitchener's aus Pretoria besagt: Eine von Osten her auf dem Marsche nach Beersdorp befindliche englische Kolonne wurde am 24. Oktober

in der Nähe des großen Marico-Flusses von den Kommandos Delarey und Kemp angegriffen, welche mit einem heftigen Vorstoß durch den dicken Busch hindurchbrachen, nach heftigem Kampfe aber zurückgeworfen wurden. Die Buren hatten 40 Tödt, darunter den Kommandanten Desterhuyzen.

Ein Telegramm Lord Kitchener's über den Zusammenstoß mit Botha besagt: Oberst Rinnington unternahm mit Oberst Rawlinson einen langen Marsch nach Schemmelhoek östlich von Ermelo, wo Louis Botha sich mit 300 Mann befand. Oberst Rinnington erbeutete mehrere Schriftstücke, darunter einige, welche Louis Botha selbst geschrieben. Lord Kitchener berichtet ferner: General Billoren griff eine im Bau befindliche Linie von Blockhäusern in der Nähe von Madfontein am 24. Oktober an, wurde aber mit leichter Mühe zurückgetrieben. Abtheilungen der Obersten Williams und Forke wurden in der Nähe von Dewagendrift von den Buren angegriffen. Der Feind wurde aber nach Nordosten zurückgeworfen, wobei die Buren sechs Tödt und 17 Gefangene verloren, darunter einige Leute der Staatsartillerie mit dem Kapitän Koon.

* Haag, 30. Okt. Bei der allgemeinen Berathung der Politik des Kabinetts in den Bureaus der Zweiten Kammer verteidigte die ministerielle Partei die Haltung des Ministeriums Kuyper in der südafrikanischen Frage und legte dar, daß nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Kuyper nicht ausgeschlossen sei, daß die gegenwärtige Regierung bei dem jetzigen Stande der Dinge alles in ihrer Macht stehende zu Gunsten der südafrikanischen Republik thue.

* Genua (Schottland), 30. Okt. Chamberlain hielt hier eine Rede, worin er sagte, Präsident Krüger habe als er die Rathschläge Milners verwarf, die Macht des Vereinigten Königreichs, die über allen Zweifeln erhaben sei, nicht verstanden. Das britische Volk und die Buren müßten die Folgen tragen. Was für Opfer auch noch nötig sein würden, das Volk würde in keiner Weise von seinem Entschlusse abgehen, bis der Kampf ausgefochten sei. Es bestähe darüber kein Zweifel, daß in Zukunft über Südafrika die britische Flagge wehen werde.

* Mittelburg, 28. Okt. Mit Ausnahme des Kommandos von Benter's, mit welchem Oberst Luffin am 21. Oktober ein Gefecht hatte, sind alle Buren im Centrum und im Nordosten der Kapkolonie den englischen Abtheilungen erfolgreich ausgewichen. Nyburg, Fouché und Bessels befinden sich noch in der Nähe von Karmelspruit und streifen in den Eingeborenenbezirken umher. Pyper, Bouwers und Smuts werden in beständiger Bewegung gehalten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Der Eid des Bischofs von Metz.

Strasburg, 30. Okt. In verschiedenen Blättern wird der von dem Bischof Dr. Benzler vor dem Kaiser abgelegte Eid einer Kritik unterzogen und seine politische Richtigkeit gegenüber dem preußischen und bayerischen Bischofseid hervorgehoben. Den Blättern ist dabei das Versehen unterlaufen, daß sie die dem Eide vorangegangene Ansprache des Bischofs, in welcher er dem Kaiser seinen Dank für die ihm bezeugte Huld darbrachte, mit dem Eide selbst verwechselten, den der Bischof nach der Ansprache in feierlicher Form ablesete. Der Eid ist durch das Konkordat zwischen der französischen Regierung und Papst Pius VII. festgestellt und bisher von allen Bischöfen, die unter der deutschen Regierung in Elsaß-Lothringen ernannt worden sind, geleistet worden. Er enthält insbesondere das feierliche Versprechen, dem Kaiser Treue und Gehorsam zu bewahren, und schließt sich auch in seinem sonstigen Inhalt im Wesentlichen dem Eide an, wie ihn die übrigen deutschen Bischöfe ablegen.

* Kiel, 30. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist mit seiner Tochter der Herzogin Sophie Charlotte gestern Abend an Bord seiner Yacht „Benjahn“ hier eingetroffen.

* Leipzig, 30. Okt. Reichstagsabgeordneter Dr. Schönlank ist heute früh gestorben.

* Paris, 30. Okt. Die Deputirtenkammer hat gestern die Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Handelsmarine, wieder aufgenommen. Handelsminister Millerand trat unter dem Befehl des Hauses für die Annahme der Vorlage ein. — Die Berathung wird Montag fortgesetzt.

* Paris, 30. Okt. Unter dem Vorbehalt des Senators Admiral de Luverville hat sich eine Liga der Frauen Frankreichs gebildet, deren Aufgabe es sein soll, bei den nächsten Kammerwahlen für die konterparativen Kandidaten zu agitieren.

* Paris, 30. Okt. Dem „Siccle“ zufolge ist die rumänische Regierung schuld daran, daß der Zusammentritt der Bundeskonferenz verzögert worden sei. Diese internationale Konferenz werde wahrscheinlich im Januar nächsten Jahres stattfinden.

* Clermont-Ferrand, 30. Okt. Ein revolutionärer Journalist Namens Driole aus Carmaux wurde verhaftet, weil er die Soldaten des 92. Infanterie-Regiments vor ihrer Kaserne durch eine Ansprache aufforderte, im Falle eines Streiks ihren Vorgesetzten nicht zu gehorchen.

* London, 30. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Manila von ostern: Der Führer der Philippinos, General Malvar, erließ eine Proklamation, durch welche er sich zum Generalkapitän ernannt und die Absicht kund gibt, die Armee zu reorganisiren und zwei Generalkommandanten sowie vier Divisionsgenerale zu ernennen.

* London, 30. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: Die britische Regierung ermächtigte ihren Vertreter Pauncefoot, den neuen Kanalvertrag zu unterzeichnen. — Reuters Bureau stellt gegenüber der Meldung der „Daily Mail“ in einer Depesche aus Santiago (Chile) vom 30. d. M. fest, daß Chile die Armee nicht mobilisiren werde; es handle sich nur um eine den Rekruten erteilte Anweisung. Die Kammern Chiles und Brasiliens billigten im allgemeinen den chilenisch-brasilianischen Schiedsgerichtsvertrag.

* London, 30. Okt. Wie das Reuters Bureau von zufränkiger Stelle erfährt, beruht die Meldung auswärtiger Blätter, für Seine Majestät König Eduard sei in San Remo eine Villa gemiethet worden, auf reiner Erfindung.

* St. Petersburg, 29. Okt. In den letzten Tagen wurde die Behauptung verbreitet, daß die russische Regierung nunmehr geneigt sei, der Annexion Kretas durch Griechenland zuzustimmen. Dem gegenüber ist zu betonen, daß sich diese Frage gegenwärtig überhaupt nicht auf dem Tapet befindet; es handelt sich vielmehr jetzt nur um die Regelung von Einzelheiten in den Einrichtungen der autonomen Verwaltung der Insel. Zweifellos ist Rußland für alles, was die Aufgabe des Oberkommissars zu erleichtern vermag, günstig gestimmt und unter den Fragen, welche den Gegenstand der Prüfung seitens der beteiligten Mächte bilden, figuriren die Wünsche, die Prinz Georg denselben kundgegeben hat. Diese Fragen werden jedoch von einem Gesichtspunkte aus erwogen, der gegenwärtig jede Aenderung der Grundsätze, auf denen die Stellung des Oberkommissars beruht, ausschließt.

* New-York, 30. Okt. Der Generalkonsul von Venezuela erhielt eine Depesche aus Caracas vom 28. d. M., wonach Castro den Friedenszustand im Innern des Landes proklamirte.

Verschiedenes.

* Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Der deutsch-amerikanische Berichterstatter Joseph Herrings, ist durch Verhängung des Polizeipräsidenten vom 17. Oktober aus Preußen ausgewiesen worden, weil die vorgeschrittenen Ermittlungen ergaben, daß Herrings wegen Entziehung der Wehrpflicht 1886 vom Landgericht Bamberg mit einem Monat Gefängniß bestraft war.

* Berlin, 30. Okt. Wie die „Post“ meldet, ist der langjährige frühere Chefredakteur der „Post“, Kayhler, hier gestorben.

* Aachen, 30. Okt. (Telegr.) Der am 20. September d. J. mit etwa 25000 M. reichlich gegangene Postkassierer Verweber stellte sich gestern selbst der Behörde. Er hatte fast die ganze Summe bei sich.

* Lyon, 30. Okt. (Telegr.) Durch eine Ketherexplosion in einer Fabrik photographischer Bedarfsartikel wurden fünf Personen schwer und zehn leicht verletzt.

* Rom, 30. Okt. (Telegr.) Der Papst empfing gestern den Gesandten am Vatikan, Kortenhan, welcher dem Papste den ersten Band des Werkes von Dr. Steinmann über die kirchliche Kapelle überreichte. Steinmann wurde alsdann dem Papste vorgestellt.

* Baku, 30. Okt. (Telegr.) Gestern wurden in Baladany 34 Bohrtürme, die verschiedenen russischen Raphtha-Gesellschaften gehörten, durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 80000 Rubel geschätzt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 31. Okt. Abts. A. 15. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Jugend von heute“, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 1. Nov. Abts. C. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Das Glück des Eremiten“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Locroy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst, Musik von Aimé Mailart. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrol., v. 30. Okt. 1901.

Die Luftdruckvertheilung hat seit gestern durchgreifende Umgestaltungen erfahren. Ueber Nordwesteuropa ist ein barometrisches Maximum mit Barometerständen über 775 mm erschienen und von da aus erstreckt sich über die Nordsee und Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes, welcher eine Depression über der Riviera von einer über dem nördlichen Rußland gelegenen trennt. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend neblig und nur stellenweise heiter. Die Morgenstemperaturen lagen im Süden des Reiches nur wenig über dem Gefrierpunkt. Volkiges und rauhes Wetter steht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Witterung.
	mm	in C.	in mm	in %	in Grad.	
29. Nacht 9 ^u 11.	752.8	4.8	6.2	97	NE	bedeckt 1)
30. Morgs. 7 ^u 11.	753.4	2.8	5.2	93	NE	„
30. Mittags 9 ^u 11.	752.1	7.8	5.7	72	NE	„

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 29. Oktober: 12.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.6.

Niederschlagsmenge des 29. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan. 30. Okt.: 3.83 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Reib in Karlsruhe.

— bis Nr. 5.85 v. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger, „Henneberg-Seide“ von 95 Pf. bis Nr. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u.

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35 — 18.65	Ball-Seide	v. 75 Pf. — 18.65
Seiden-Bastkleider v. Robe	„ 13.80 — 68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.35 — 11.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pf. — 5.85	Blousen-Seide	„ „ 1.10 — 9.80

v. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (K. u. K. Hoflieferant.)

Foulard-Seide 95 Pf.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Bruder, Herr

Ludwig von Froben

Civil-Ingenieur

im Alter von 60 1/2 Jahren in Saint Louis (Nordamerika) am 11. d. Mts. einem Herzschlage erlegen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen
von Froben

General der Artillerie z. D.

R-996

Statt besonderer Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden, Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel

Karl Kaiser

Gr. Oberzollinspektor,

gestern Abend 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause (Hauptzollamt) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 29. Oktober 1901.

R-988

R-882.4

Blumenstrasse Nr. 1

(Gartensaal der Museumsgesellschaft)

31. Oktober letzter Tag

der Ausstellung der **Sixtinischen Madonna**. Nadelmalerei. Auf der Pariser Weltausstellung mit der **goldenen Medaille** prämiert. Geöffnet Werktags 10-7, Sonntags 11-6 mit Dunkelwerden bei Beleuchtung.

Zu verkaufen.

Wegen Betriebsverlegung ist unsere im besten baulichen Zustande befindliche Durlacher **Fabrikanlage** (seitherige Hüdnütchenfabrik), etwa 30 000 qm Fläche — wovon 9000 qm bebaut — mit **Kesselanlage, Dampfmaschine, Transmission und elektr. Beleuchtung**, sämtl. tadellos funktionierend, betriebsfertig zu verkaufen. Gef. Offerten an die „Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken“ Karlsruhe.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 29. Oktober 1901.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugebieten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein						Rotwein							
	ertragsfähige Fläche (ab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom ab. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Dehse)	Bejahrter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragsfähige Fläche (ab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom ab. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Dehse)	Bejahrter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang		
Markgräfler Gegend:														
Scherzungen	65	18	1170	71	30	sehr flau	1000	—	—	—	—	—		
Kaiserstuhl:														
Endingen	650 ¹	24 ¹	15600 ¹	58-80	30-50	gut	5000	—	—	—	—	—		
Preisgau:														
Münzingen	166	18	2988	54-57	22-24	flau	zml.viel	90	18	1620	65-70	26	gut	wenig
Föhrental	35	ca. 4.5	ca. 160	75	48-50	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Dinglingen	—	—	—	—	—	—	—	108 ²	15 ²	1620 ²	60-70	25-30	flau	wenig
Ortenau und Bühler Gegend:														
Oberschopfheim	159	24	3816	55-60	18-19	gut	780	—	—	—	—	—	—	—
Herzthal	100	7	700	70-75	35-40	flau	viel	86	8	688	80-95	40-50	flau	viel
Durbach	600 ¹	20 ¹	12000 ¹	75-90	50-60 ²	zml.gut	1/2 des Herbstes	—	—	—	—	—	—	—
Kappelrodeck	100 ³	15 ³	1500 ³	84-94	42-45	flau	viel	40	15	600	84-94	50-55	flau	viel
Raichgau und Neckargegend:														
Rüdnach	10	15	150	60-65	30-33	flau	viel	278	14	8892	65-75	27-37	flau	viel
Daßmersheim	30 ⁴	9 ⁴	270 ⁴	70-75	35-40	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—	—	—
Main- und Tauberggend:														
Dainbach	80	4	320	65-72	30-32	flau	viel	15	4	60	60-65	?	flau	viel
Unterchlupf	180	7	1260	68-72	30-31	"	"	—	—	—	—	—	—	—
Wörlingen	100	2	200	70-80	25-26	"	wenig	—	—	—	—	—	—	—
Eiersheim	—	—	—	—	—	—	—	70	4	280	55-60	30	flau	wenig
Marbach	59	9	531	72-78	40-45	gut	wenig	10	8	80	?	?	?	?
Werbachhausen	40	1.5	60	70-75	33	Nichts mehr veräußert	—	—	—	—	—	—	—	—
Dertingen	200	1	200	60-70	32	sehr flau	195	—	—	—	—	—	—	—
Waldenhausen	8	1/2	4	64	30	Nichts mehr veräußert	—	—	—	—	—	—	—	—

¹ Wein überhaupt. ² Schillerwein. ³ Edelwein kostet 60 bis 65 M. per hl. ⁴ Außerdem von 130 Morgen 1950 hl gemischter Wein (15 hl vom Morgen); Mostgewicht 78 bis 84 Grad, Preis 37 bis 40 M. per hl, ebenfalls noch viel veräußert. ⁵ Weißherbst. ⁶ Gemischter Wein.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Festhalle. — Karlsruhe.
Samstag, den 9. November 1901.
Zum Vortheil
der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters.
Buntes Theater.

Programm.

- 1. Theil.**
 1. **Fünf deutsche Tänze** von W. A. Mozart. Musik. Leitung: Felix Mottl. Ausgeführt vom Hoforchester.
 2. **Prolog.** Gesprochen von Fritz Herz.
 3. **Mein treuer Antoine.** Schwanke in 1 Akt, nach des Lafarques und d'Abencour von Arthur Rüdiger. Leiter der Aufführung: Oswald Hande. (Darsteller: Lisa Pödechtel, Luise Rachel-Bender, Hugo Höder, Wilh. Wassermann, Siegfried Heinzel, Leop. Dahlberg, Herm. Benedict.)
 4. **Das Wandel-Terzett** (m. Orchester) von W. A. Mozart. Musik. Leitung: Felix Mottl. (Darsteller: Herm. Mottl, Herm. Rosenberger, Josef Mart.)
 5. **Carimatulofa.** Secessionistisches Melodrama. Gesprochen von Minna Höder. Klavierbegleitung: Selmar Meyrowitz.
 6. **Der Tod des Verräthers.** Musikalische Parodie (mit Orchester) von P. Cornelius. Musik. Leitung: Felix Mottl. (Darsteller: Hans Bussard, Jan van Gorkom, Hans Keller.)
 7. **Aus Jungdeutschlands Dichtersaal.** Gesprochen von Fritz Herz.
 8. **Mann über Bord.** Ungezeichnetes Epos. Gesprochen vom Conférencier
 9. **Marche joyeuse** (f. Orchester) von F. Schabrier. Musik. Leitung: Felix Mottl.
- 2. Theil.**
 1. **Kinematographische Darstellungen.**
 2. **Moderne Overture** (f. Orchester). Musik. Leitung: Der Komponist.
 3. **Der Haisenfuh.** Der müde Lehmann. Zwei Duette nach bekannten Mustern. Klavierbegleitung: Selmar Meyrowitz. (Darsteller: Christine Friedlein, Siegfried Heinzel.)
 4. **Aus den hinterlassenen Werken einer heimischen Dichterin.** Gesprochen von Alwine Müller. (Darsteller: Josef Mart, Wilhelm Beyer.)
 5. **Jwa Gallodri.** Altwiener Duett. (Darsteller: Josef Mart, Wilhelm Beyer.)
 6. **Goethe und Schiller vor dem Amtsvorstand Wehrhahn.** Parodistische Scene. (Darsteller: Hugo Höder, Siegfried Heinzel, Adolf Hallego, Felix Raumbach, Wilh. Kempf, Alfred Gerlach.)
- 3. Theil.**

Zehn Mädchen u. kein Mann. Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé. Musik. Leitung: Alfred Lorenz. Leiter der Aufführung: Math. Schön. (Darsteller: Margarete Koch, Margit Weber, Marie Tomisch, Berta Fassbender, Anna Glöcker, Minna Höder, Lisa Pödechtel, Elsa Hande, Alwine Müller, Frieda Meyer, Sofie Dietrich, Hans Bussard, Helm. Reiff.)

Änderungen des Programms vorbehalten.
Preise der Plätze: 6 M., 4 M., 3 M., 2 M., 1,50 M.
Die oben bezeichneten Preise sind die für die betreffenden Plätze zu erlegenden Mindestbeiträge; darüber hinausgehende für die Hoftheater-Pensionsanstalt bestimmte Zuwendungen werden an den Billettschreibern mit Dank angenommen und später zur Kontrolle der erfolgten Ablieferung in den Tagesblättern quittirt.
Der Billetverkauf findet von Mittwoch, den 30. Oktober an zu den üblichen Verkaufsstunden an der Vorderausgange des Hoftheaters statt; am Aufführungstage von 7 Uhr ab in der Festhalle.
Eingang und Garderobe für alle gerade Nummern und rechtsseitigen Stühle Plätze Festhalle rechts.
Eingang und Garderobe für alle ungeraden Nummern und linksseitigen Stühle Plätze Festhalle links.
Während der Aufführung einer Programm-Nummer bleiben alle Thüren geschlossen.
Diener, die ihre Herrschaften begleiten oder abholen, haben in den Garderoben zu warten.
Anfang 8 Uhr.
Ausführliche Programme sind an den Abendkassen zu haben.

X. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. November.
1200 Gewinne
im Werthe von
Mk. 42000
Hptgew. Mk. 10000
1 Gewinn v. Mk. 10 000
1 Gew. Mk. 3 000
1198 Gewinne Mk. 29 000

III. u. letzte Baden-Badener Hamilton Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 6. u. 7. Dezember.
Loose jeder Lotterie à **1 M.**
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste je 25 Pf. extra empfohlen, sowie Metzger Dombau-Loose
1/2 Mk. 4, 1/4 Mk. 2 und alle genehmigten Loose
J. Stürmer,
Generaldebit Strassburg i. E.

Mme Haegler-Bovet,
26 Beaux-Arts, Neuchâtel (Suisse)
recevrait
Dames ou Demoiselles désirant suivre les cours en ville. Vie de famille, intérieur confortable, excellentes références. N843-2

Instrumental-Verein Karlsruhe.
Unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.
Sonntag den 3. November 1901, Nachmittags 4 Uhr,
in der
evang. Stadtkirche in Karlsruhe
Populäres Kirchen-Concert
für das Gesamt-Publikum.
Mitwirkende:
Frau **Frieda Hoeck-Vedner**, Großh. Bad. Kammerfängerin (Sopran). Frau **Marie Schaefer**, Concertfängerin (Alt). Fräulein **Stella A. Dyer**, aus Paris (Violin). Herr **Robert Dutt**, Hofopernfänger (Tenor). Herr **Adolf Köhlschütter**, (Bass). Herr Musikdirektor **Georg Ab. Nat** aus Stuttgart (Orgel). Das **Vereinsorchester** (48 Ausübende) und der **Evang. Südstadt-Kirchenchor** (90 Sänger und Sängertinnen).
Musikalische Leitung:
Herr Hoforchesterrichters **Ernst Spies**.

Eintrittskarten
im Schiff der Kirche à 1 M., sämtl. Emporen à 50 Pf.
sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Hugo Kunz, Kaiserstr. 114, Fritz Müller, Kaiserstr. 21, Hans Schmidt, Karlsruherstr. 22, sowie in der Buchhandlung von Müller & Gräff, Kaiserstr. 80, Seminarstr. 6, Weinstr. 63, bei Herrn Max Peggmann, Rheinstr. 27, Mühlburg, bei Kirchenbdiener Schweizer in der Stadtkirche, sowie vor Beginn des Concertes in der Kirche. N-932
Programm mit Text der Gesänge 10 Pf.
Eröffnung der Kirche 1/4 Uhr.

Museumssaal — Karlsruhe.
Montag den 4. November, Abends halb 8 Uhr,
CONCERT
des k. u. k. Kammervirtuosen **Franz Ondricek**
unter Mitwirkung des Klaviervirtuosens **Roderich Bass** aus Wien.
Programm:
1. Grieg Sonate C-moll.
2. Ernst Concert Fis-moll.
3. Chopin Phantasie F-moll.
4. Bach Ciaccone (f. Violine allein)
5. a. Liszt Liebesträume Nr. 3. b. Fischhof Carillon.
c. Rubinstein Tarantella.
6. Paganini Hexentanz.
Concertflügel Bechstein-Berlin.
Eintrittskarten: Saal M. 4, 3, 2, Gallerie M. 2, 1 sind in der Musikalien-Handlung **Hugo Kuntz** (O. Laffert Nachf.), Kaiserstrasse 114, und am Concertabend an der Kasse zu haben. N-956.1

Strasrechtspflege.
Aufforderung.
N-926.2 Nr. 8961 II. Offenburg.
Der Retruir Emil Armbruster Zimmermann, geboren den 8. Nov. 1879 zu Ulm, Amt Oberkirch, zuletzt wohnhaft in Freiburg i. B. wird hierdurch aufgefordert, sich sofort beim diesseitigen Bezirks-Kommando zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung wegen Zahmensucht gegen ihn eingeleitet werden wird.
Offenburg, den 26. Oktober 1901.
Königliches Bezirks-Kommando.

N-872.3 Nr. 8328. Heidelberg
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung der neuen Eisenkonstruktionen für drei Gleise zur Wegunterführung auf Station Neckargemünd, sowie der Abbruch und die künftige Uebernahme der alten linksseitigen Konstruktion für ein Gleis sollen öffentlich vergeben werden. Das Gewicht der neuen Konstruktionen beträgt ungefähr
an Stülzeisen 27 250 kg
an Gußeisen 1 650 „
Gesamttgewicht 28 900 kg.
Das Gewicht der alten Konstruktion, Schmitz und Gußeisen zusammen ungefähr 3350 kg.
Bedingungsheft, Gewichts Berechnung und Zeichnung liegen auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht auf, ein Verfaßt nach auswärts findet nicht statt.
Angebote, gestellt auf 100 kg neue und 100 kg alte Konstruktion sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Samstag, den 9. November d. J., Vormittags 9 Uhr** auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Heidelberg, den 21. Oktober 1901.
Der Gr. Bauinspektor I.